

Signatur: 2026.SR.0143
Geschäftstyp: Motion als Richtlinie
Erstunterzeichnende: Lukas Schnyder (SP), Carola Christen (GFL), Christoph Leuppi (GFL), Roger Nyffenegger (GLP)
Mitunterzeichnende: Tanja Miljanović, Mirjam Roder, Timur Akçasayar, Shasime Osmani, Cemal Özçelik, Jacqueline Brügger, Lena Allenspach, Johannes Wartenweiler, Nadine Aebischer, Chandru Somasundaram, Gourab Bhowal, Judith Schenk, Monique Iseli, Mehmet Özdemir, Szabolcs Mihályi, Salome Mathys, Fabian Rüfenacht
Einreikedatum: 23. April 2026

Motion: Städtische Solaranlagen – Energie optimal vor Ort nutzen

Auftrag

Der Gemeinderat wird wie folgt beauftragt:

1. Bei sämtlichen bestehenden sowie allen künftig zu realisierenden Solaranlagen auf städtischen Liegenschaften ist die beste Option zwischen einer lokalen Elektrizitätsgemeinschaft (LEG), einem virtuellen Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (vZEV) oder einem Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV) zu prüfen.
2. Bei der Planung sollen auch angrenzende Infrastrukturen und Gebäude (Bund, Kanton, Private) miteinbezogen werden.
3. Bei jeder Solaranlage soll zusätzlich eine mögliche lokale Speichermöglichkeit vorgesehen werden.

Begründung

Per 01. Januar 2026 wurde der zweite Teil des Mantelerlasses in Kraft gesetzt. Dadurch sind jetzt drei Modelle möglich, wie der Strom lokal vor Ort genutzt werden kann. Möglich sind folgende Modelle: Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV), virtueller Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (vZEV) und lokale Elektrizitätsgemeinschaft (LEG). Zudem wird die Speicherung der Energie vor Ort weiter an Bedeutung gewinnen.

Die Stadt Bern will gemäss Energie- und Klimastrategie 2035 100 % der geeigneten Dächer bis 2035 mit Solaranlagen zur Elektrizitätsgewinnung ausrüsten. In Zukunft wird die Energienutzung vor Ort weiter an Bedeutung gewinnen. Deshalb soll die Stadt Bern bereits bei der Planung einer Solaranlage die bestmögliche Option und allenfalls Kombination zwischen LEG, ZEV und vZEV sowie einer passenden Speichermöglichkeit überprüfen. Dabei sollen explizit umliegende Gebäude (Bund, Kanton, Private) in diese Analyse miteinbezogen werden, um so eine gemeinschaftliche lokale Energieverwertung garantieren zu können.